

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Augustausgabe
Nr. 29/81 – 32. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Unser Betriebskollektiv wurde für seine Leistungen bei der Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben im ersten Halbjahr 1981 mit einer Wanderfahne des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB geehrt.

Die Übergabe der Fahne erfolgt am 21. August um 14 Uhr im Lichthof.

**Ausgezeichnet
anlässlich des 20.
Jahrestages der
Errichtung des
antifaschistischen
Schutzwalls**

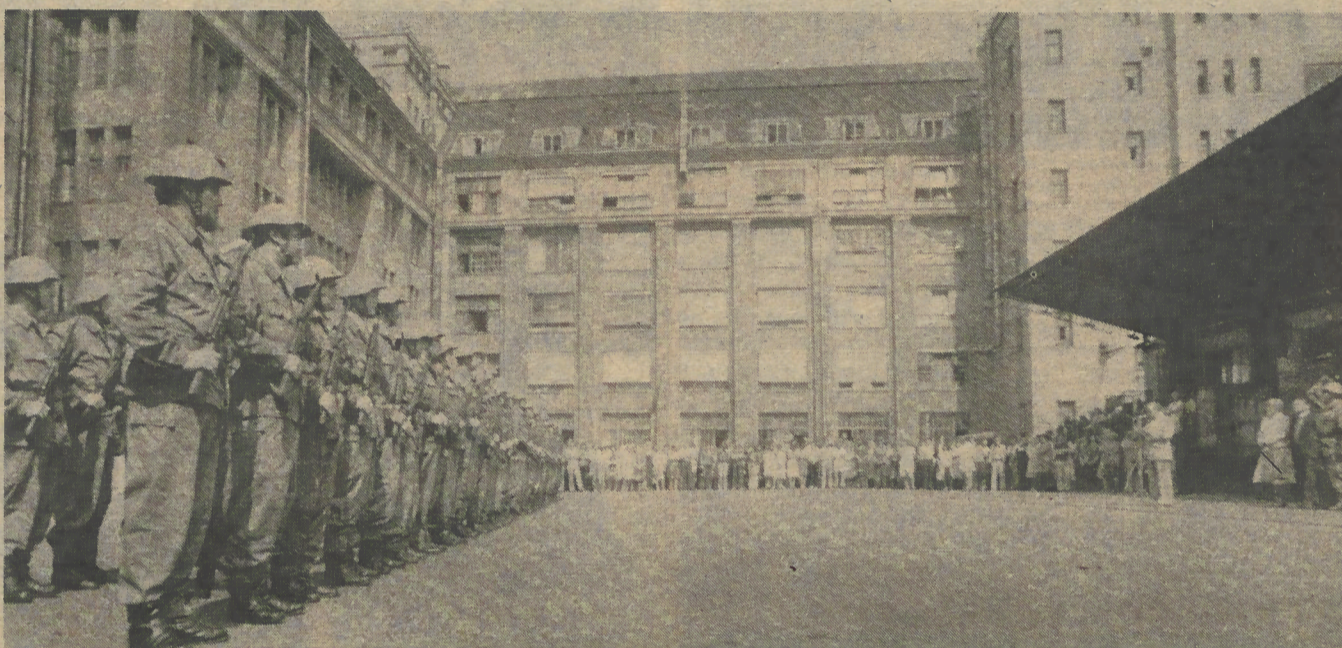
**Aktivist der
sozialistischen
Arbeit**

Siegbert Heyse
Joachim Anklam
Karl-Heinz Dietrich
Gotthard Piecha
Siegfried Leistner
Rolf Hartwig

**Weitere
Ausgezeichnete**

Heinz Hoffmann
Günter Nipkow
Johannes Stenner
Dieter Schoulz
Jochen Köhn
Klaus Hoffmann
Werner Ziemer
Joachim Gruber
Bernd Greiser
Gerd Gnauk
Gerhard Grunow
Joachim Bauer
Joachim Rosenow
Heinz Will
Dr. Reiner Stefanie
Günter Frenzel

Meeting unserer Kampfgruppenhundertschaft



Kampfgruppenmeeting auf dem Gelände des WF. Genosse Lothar Witt, Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, sprach zu den Kämpfern und den zahlreich erschienenen Kollegen des WF.

Blumen für unsere Genossen der Kampfgruppe

Blumen der Anerkennung für die ständige Einsatzbereitschaft bei der Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften überreichten die Kollegen unseres Betriebes den Angehörigen unserer Kampfgruppenhundertschaft am 13. August während eines Meetings anlässlich des 20. Jahrestages der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls. Genosse Lothar Witt, Kandidat des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, nahm die Meldung des Hundertschaftskommandeurs, Genossen Hartwig, entgegen. Er überbrachte den Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren den Dank der Sekretariate der Bezirks- und Kreisleitung für ihre ständige Pflichterfüllung und beglückwünschte sie zur

Teilnahme an dem machtvollen Kampfpfeil, der am Nachmittag in der Karl-Marx-Allee stattfand. Auf die denkwürdigen Ereignisse vor 20 Jahren hinweisend, erklärte er, daß der 13. August ein wichtiges Datum für die Sicherung des Friedens bleibt.

Genosse Witt nannte solche bewährten Genossen wie Siegmund Möbes und Rolf Brandt, die am 13. August 1961 bei der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls dabei waren. Dazu gehörten auch Siegbert Heyse, Gotthard Piecha und Johannes Stenner.

Am Abend fand ein Empfang des Parteisekretärs, des Betriebsdirektors und des BGL-Vorsitzenden für alle Kampfgruppenangehörigen statt, auf dem hervorragende



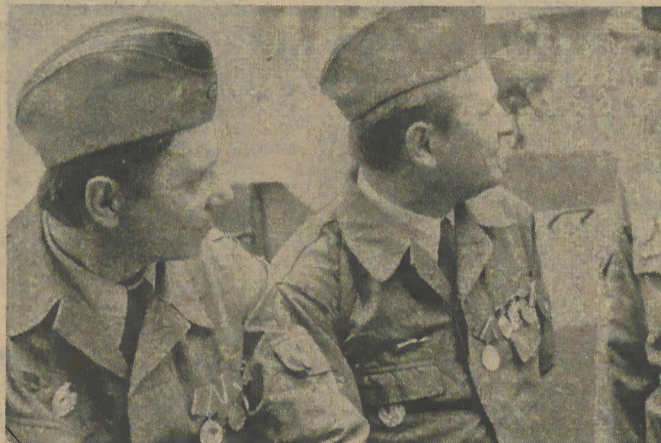
Kämpfer unserer Hundertschaft ausgezeichnet wurden. Dr. Heilmann, stellvertretender Generaldirektor im VEB Kombinat Mikroelektronik, nahm den Anlaß wahr, um das Betriebskollektiv zum

Sieg im Wettbewerb innerhalb des Kombines für das 2. Quartal zu beglückwünschen. Das WF erhielt damit zum zweitenmal die Wanderfahne des Generaldirektors.

Angehörige unserer KGH am 13. August 1981



Blumen für Genossen Porsche, Foto links. Foto rechts: die Genossen Beister, Erhardt, Schragl und Tüngler



Die Genossen Hauboldt, Stenner, Péters, Beister, Schwanke und Dietrich

Fotos: Bildstelle

Verpflichtung unserer Kämpfer Proteste gegen Neutronenwaffe

Wir Angehörige der Kampfgruppe der Arbeiterklasse des VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin geben der Parteileitung und allen Kommunisten zu Ehren des 20. Jahrestages der Sicherung der Staatsgrenze unserer Deutschen Demokratischen Republik zu Westberlin am 13. August 1961 die Verpflichtung ab, daß wir angesichts der vom Imperialismus und seinen aggressiven Kräften ausgehenden Gefahr für den Frieden

- stets wachsam sind,
- unsere militärische Pflicht diszipliniert erfüllen werden,
- vorbildlich die Waffen und Kampftechnik meistern werden und stets nach den Weisungen der Partei und den Befehlen der von ihr eingesetzten Kommandeure kühn und entschlossen handeln werden, sowie
- jeder an seinem Arbeitsplatz um hohe und vorbildliche Produktionsleistungen ringen wird, so daß unser VEB Werk

für Fernsehelektronik am 31. Dezember 1981 einen Planvorsprung von drei Tagen abrechnen kann.

Vor einigen Tagen wurde uns der Beschluß der USA-Regierung bekannt, die Neutronenwaffe zu bauen. Damit wird die Kriegsgefahr weiter erhöht. Unsere Antwort darauf:

- Die Abschlußprüfung werden wir mit der Note 1 erfüllen und damit unsere hohe Einsatzbereitschaft dokumentieren,
- den anschließenden Einsatz bei der Übung „Herbstnebel 81“ mit einem hohem Niveau durchführen,
- den Kampf um den Bestentitel noch mehr verstärken mit der Zielstellung, daß 85 Prozent aller Genossen diesen Titel erreichen.

Wir Angehörige der Kampfgruppen des VEB Werk für Fernsehelektronik werden stets alle Aufgaben, die uns die Partei stellt, erfüllen.

Konkrete Abrüstungsverhandlungen

Die Sportler des Kollektivs der Männermannschaft wenden sich entschieden gegen die unmenschliche Entscheidung der USA-Regierung, den Bau der Neutronenwaffe entgegen allen Protesten und Argumenten anzuordnen!

Diese neue Waffe stellt eine weitere Stufe auf der vom Imperialismus zur Rückeroberung seiner alten Machtpositionen angekurbelten Rüstungsspirale dar.

Wir sagen entschlossen nein zu diesem Wahnsinn, der die bisher größte Perversion im menschlichen Denken darstellt. Wir brauchen wie alle friedliebenden Menschen nicht dieses Geschenk „Made in USA“, sondern konkrete Abrüstungsverhandlungen im Sinne der Vorschläge der sozialistischen Staaten.

Daher rufen wir Fußballer alle Sektionen unserer BSG auf, sich aktiv in die macht-

volle Protestbewegung einzureihen!

Eisele, Sektionsleiter; Fink-eisen, Mannschaftsaktiv; Druschky, Übungsleiter

Den USA eine Abfuhr erteilen

Wir verurteilen den Beschluß der USA-Regierung, die Produktion der Neutronenwaffe aufzunehmen.

Diese Entscheidung gefährdet den Weltfrieden auf das äußerste und heizt das Wett-rüsten an.

Sie ist eine unverschämte Herausforderung der öffentlichen Meinung Westeuropas und der ganzen Welt, das Gerede der USA-Regierung von ihrem angeblichen Streben nach Wiederaufnahme der SALT-Verhandlungen ist ein grober Betrug.

Es ist dringend notwendig,

daß die Völker der Welt den Machenschaften der USA eine entschiedene Abfuhr erteilen. Wir fordern die USA-Regierung auf, den Beschluß rückgängig zu machen.

Die Leitungsmitglieder der AGO Diode

Wir protestieren auf das entschiedenste gegen den Beschluß, die Neutronenbombe zu produzieren, da wir wollen, daß unsere Kinder gesund und in Frieden aufwachsen, daß alle Menschen friedlich ihrer Arbeit nachgehen können.

Wir fordern, daß die USA-Regierung diesen Beschluß sofort rückgängig macht und sich den seit langem bestehenden Verhandlungsangeboten der UdSSR über Abrüstung stellt.

Die Kollegen von TAG 6; 7 Unterschriften

Hinweise zur Organisierung und Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit 1981/82 im VEB WF

„In unabdingbarer Einheit von Politik, Ökonomie und Ideologie ist unsere politische Massenarbeit vorrangig darauf gerichtet“, führte Genosse Honecker auf dem X. Parteitag aus. „die Werktätigen mit den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus und dem Inhalt unserer Wirtschaftsstrategie zu rüsten, um sie für einen hohen ökonomischen Leistungsanstieg zu motivieren und zu mobilisieren. Wir werden den Anforderungen gerecht, wenn alle Werktätigen den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und seine schnelle Umsetzung in hohe ökonomische und damit soziale Ergebnisse als eine Lebensfrage verstehen.“

Das erfordert durch verstärkte Überzeugungsarbeit, verbunden mit der marxistisch-leninistischen Bildungstätigkeit und der weiteren Herausbildung sozialistischen Bewußtseins, die Werktätigen zu befähigen, daß sie sich noch stärker als bisher für ihren sozialistischen Staat einsetzen, um die großen Aufgaben zum Wohle aller lösen zu helfen.

Das bedeutet, daß auch in den Schulen der sozialistischen Arbeit der Marxismus-Leninismus in der Einheit seiner drei Bestandteile überzeugend und anschaulich propagiert und die Auseinandersetzung mit falschen und unklaren Auffassungen geführt wird. Die ökonomischen Aufgaben sind eng mit der gesellschaftlichen Entwicklung zu verbinden, und die Sozialpolitik ist darzulegen.

Politische und organisatorische Aufgaben

1. Die Anleitung der Gesprächsleiter erfolgt durch das Kollektiv der Leitpropagandisten, das sich aus den Verantwortungsbereichen Agitation und Propaganda der BGL, Bildungsstätte der Partei, Fachdirektorat T/I, Fachdirektorat L, Fachdirektorat Ö/B, Fachdirektorat K, Fachdirektorat S, Fachdirektorat E, Werkteil R, Werkteil D, Werkteil W und Werkteil V zusammensetzt.

2. Die Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit ist von der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ nicht zu

trennen und ist Bestandteil des Kultur- und Bildungsplanes. Das verpflichtet jedes Kollektivmitglied, an den Zirkeln der Schulen teilzunehmen, sich gründlich auf die festgelegten Themen vorzubereiten und aktiv an der Diskussion teilzunehmen.

3. Die Gesprächsleiter werden durch die APO, AGO und staatliche Leitung der Werkteile und Fachdirektorate berufen. Für diese gesellschaftlichen Aufgaben erhalten die Gesprächsleiter Berufungsurkunden.

4. Die Themen des Schulungsplanes für die Schulen der sozialistischen Arbeit sind für alle Gewerkschaftsgruppen und Kollektive verbindlich. Grundlage für die Themengestaltung bildet das von der Gewerkschaftshochschule „Fritz Heckert“ beim Bundesvorstand des FDGB, Bernau, herausgegebene Material „Schulen der sozialistischen Arbeit – Hinweise für Gesprächsleiter S 1/82“ mit den dazu angegebenen Literaturhinweisen. Zur individuellen Gestaltung des Schulungsplanes können weitere Themen ausgewählt werden.

5. Zur weiteren Entwicklung der Schulen der sozialistischen Arbeit wird mit ausgewählten Kollektiven ein Klassikerstudium durchgeführt. Die Anleitung erfolgt durch Leitpropagandisten, die Gesprächsleiter und Teilnehmer erhalten die notwendigen Studienmaterialien entsprechend der zu studierenden Thematik.

In dem Zyklus sind sieben Pflichtthemen und drei Wahlthemen vorgesehen. Die Abrechnung erfolgt ebenfalls über das Berichtsheft.

6. Bei der Durchführung von Wahlthemen wird empfohlen, stärker auf die Angebote und Referenten der URANIA und der Betriebssektion der KDT zurückzugreifen. Eine weitere Ergänzung der Kultur- und Bildungspläne der Kollektive bilden auch die Angebote des Kulturhauses WF und der Gewerkschaftsbücherei.

7. Im Planjahr sollten insgesamt zehn Schulen der sozialistischen Arbeit durchgeführt werden. Die Zirkel finden außerhalb der Arbeitszeit statt.

8. Die Abrechnung der durchgeführten Themen erfolgt durch den Gesprächsleiter gemeinsam mit dem Vertrauensmann im Berichtsheft. Nach erfolgter Eintragung wird das Berichtsheft dem Schulungsbe-

auftragten der AGO übergeben. Die AGO wertet monatlich die Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit aus und berichtet in vereinbarter Form an die BGL und Kommission Agitation und Propaganda.

9. Die Anleitung der Gesprächsleiter erfolgt monatlich durch die Leitpropagandisten. Diese werden bei der Organisierung und Durchführung der Anleitung durch die Verantwortlichen für Agitation und Propaganda der AGO unterstützt.

10. Für die Gesprächsleiter wird das notwendige Studienmaterial zur Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit durch die Kommission Agitation und Propaganda der BGL bereitgestellt.

11. Für die Teilnehmer an den Schulen der sozialistischen Arbeit sind die Veröffentlichungen der „Tribüne“ und des „WF-Senders“ Studiengrundlagen.

Themenplan 81/82

September 1981:

„Initiativen unserer Zeit – Gewinn für Millionen“ zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs

Oktober 1981:

„Sozialismus – Frieden – revolutionärer Weltprozeß“

November 1981:

„Im Leben bewährt – Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik“

Dezember 1981:

„Die sozialistische Demokratie entwickeln – den sozialistischen Staat stärken“

Januar 1982:

Wahlthema

Februar 1982:

Wahlthema

März 1982:

„Was müssen uns Wissenschaft und Technik bringen?“

April 1982:

„Was hängt alles von der Arbeitsproduktivität ab“

Mai 1982:

„Der FDGB im Weltgewerkschaftsbund – sein Beitrag im Kampf für Frieden, Abrüstung und sozialen Fortschritt“

Juni 1982

„Der 10. FDGB-Kongreß – Ergebnisse und Ziele gewerkschaftlichen Wirkens im Sozialismus“

September 1982

„Qualitätsarbeit aus der DDR – Markenzeichen unserer Leistungsfähigkeit“

Ab September neu in den Staatlichen Museen:

Auf den Spuren des Berliner Proletariats

Die gegenwärtige Ausstellung des Museums für Volkskunde „Großstadtproletariat – Zur Lebensweise einer Klasse“ in den Räumen im Pergamonmuseum war für den Kunsthistoriker Paul Thiel der äußere Anlaß, eine 14teilige Vortragsfolge mit Lichtbildern zu erarbeiten, die diese Ausstellung ergänzt, weiterführt.

Zum großen Thema „Aus der Geschichte des Berliner Proletariats“ werden monatlich an einem Sonntag im Vortragssaal des Pergamonmuseums Kapitel dieser Geschichte vorgestellt. Dem Autor kam es dabei darauf an, Quellen, die bisher unbekannt oder wenig beachtet waren, zu erschließen. So grub er z. B. im Archiv des Stadtbezirks Prenzlauer Berg alte Bauakten aus, die sehr anschaulich etwas zur Ent-

stehung der Mietskaserne, der Hinterhöfe erzählen.

Oder er berichtet am Beispiel der Königsberger Küchenfrau, die in die preußische Hauptstadt kam, um Kartoffelsäcke auszubessern, über Lebensschicksale von Berliner Arbeitern.

Der Auftakt zu dieser Folge, die Geschichte vor allem aus Geschichten deutlich machen wird, ist am 13. September. Das Thema: „Die Gewerbeausstellung von 1896 oder ‚Wie der S-Bahnhof Treptow zu seinem zweiten Bahnsteig kam‘“.

Eine vollständige Übersicht zu den einzelnen Themen liegt übrigens bei den Kulturobleuten ab September vor. Und unter 2 20 03 81/4 44 können auch einzelne Vorträge in die Betriebe geholt werden.

Staatliche Museen zu Berlin

Aus dem DIETZ Verlag Weiter Spielraum für Schöpfer-tum

Autorenkollektiv: Wissenschaftlich-technischer, ökonomischer und sozialer Fortschritt im Sozialismus. Dietz Verlag Berlin 1981, brosch., 182 S., 5,20 M

Die vorliegende Arbeit verdient großen Zuspruch. Gesellschaftswissenschaftler der Technischen Universität Dresden haben zur Gestaltung der Beziehungen zwischen wissenschaftlich-technischem, ökonomischem und sozialem Fortschritt anregend, theoretisch und praktisch handhabbar geschrieben. Von Vorteil ist, daß sich Vertreter der Philosophie und des Wissenschaftlichen Kommunismus zusammenfanden. Ihnen geht es um die dringende Forderung, wie aus Wissenschaft und Technik ökonomische und soziale Effektivität zu gewinnen ist.

Der grundsätzliche Zusammenhang von sozialem und wissenschaftlich-technischem Fortschritt in unserer Gesellschaft wird im ersten Kapitel herausgearbeitet. In ihm begründen die Verfasser ihren konzeptionellen Ansatz, daß sich gesellschaftlicher Fortschritt vollzieht, wenn „die Produktionsverhältnisse den Produktivkräften ungehinderte Entfal-

tungsmöglichkeiten bieten, wenn der Charakter der Produktionsweise die Fähigkeit der Individuen, ihr produktives und kulturelles Schöpfer-tum allseitig zu entwickeln vermag, und wenn Bedingungen geschaffen werden, unter denen sich eine von der antagonistischen Gesellschaftsformation prinzipiell unterschiedene neue, höhere Lebensweise durchsetzt“. Die notwendig höhere Arbeitsproduktivität wird als bleibendes und entscheidendes Fortschrittskriterium herausgearbeitet.

In den folgenden Kapiteln untersuchen die Autoren die Effektivität des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im entwickelten Sozialismus. Sie spüren den Hauptrichtungen der sozialen Wirksamkeit des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Prozeß der Intensivierung und bei der weiteren Vervollkommnung des sozialistischen Charakters der Arbeit nach. Abschließend geben sie wertvolle Hinweise für die Leitung und Planung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Ein nützliches Buch, das erfreulich polemisch geschrieben ist.

Dr. Michael Düsterwald

Hartnäckigkeit beim Arbeitsschutz angebracht

Horst Willm, Leiter der Abteilung Arbeitsschutz beim Bundesvorstand des FDGB

1980 war das Jahr mit der bisher größten volkswirtschaftlichen Gesamtleistung, zugleich wurde der Arbeitsschutz in den Betrieben und Kombinatverbänden verbessert. Es ereigneten sich 251 528 meldepflichtige Arbeitsunfälle, das sind 9877 weniger als 1979. Die Unfallhäufigkeit sank auf 28,96 Arbeitsunfälle pro 1000 Beschäftigte. Infolgedessen sind auch in der zentral- und örtlich geleiteten Wirtschaft die Arbeitsausfalltage vermindert worden. Wie in den vergangenen Jahren kommen die meisten Arbeitsunfälle bei Transport-, Umschlag- und Lagerarbeiten, bei der Erzeugnisfertigung und der Instandhaltung zustande. Dabei sind vorwiegend manuelle Arbeitstätigkeiten risikoreich. Die kontinuierliche Senkung der Zahl der Arbeitsunfälle 1980 und in den vorhergehenden Jahren beruht im wesentlichen auf drei Ursachen.

Das Niveau der Leitung und Planung des Arbeitsschutzes durch die Minister, die Generaldirektoren der Kombinate und die Leiter der Betriebe wurde erhöht. Hartnäckig wirkten die Gewerkschaften bei der technisch sicheren und arbeitshygienisch einwandfreien Gestaltung der Arbeitsbedingungen mit.

Die Wettbewerbsprogramme zur Erfüllung und gezielten Überbietung der Pläne enthalten zunehmend Verpflichtungen zur Gewährleistung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit. Bei der Auswertung des Wettbewerbs finden Ergebnisse des Arbeitsschutzes ihre Würdigung. Der Einfluß gewerkschaftlicher und staatlicher Kontrollorgane sowie die Tätigkeit der ehrenamtlichen Arbeitsschutzfunktionäre der Gewerkschaften trugen dazu bei, einen sozialistischen Arbeitsschutz auszuprägen.

Arbeitsschutz und Rationalisierung

Im vergangenen Jahr wurden 219 000 Arbeitsplätze mit Hilfe der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation im Rahmen der sozialistischen Rationalisierung neu- und umgestaltet. Dadurch bekamen 37 000 Werk tätige Arbeitsplätze, die frei von erschwerenden und gesundheitsgefährdenden Bedingungen sind. Tausende haupt- und ehrenamtliche Arbeitsschutzfunktionäre der Gewerkschaften trugen zu diesen Ergebnissen bei. Sie bemühten sich besonders um technische sichere und arbeitshygienisch einwandfreie Transport-, Umschlag- und Lagerbedingungen. Sie förderten die Neuererbewegung im Ge-

sundheits- und Arbeitsschutz und halfen, die in den Rationalisierungsprojekten konzipierten Arbeitsschutzaufgaben zu verwirklichen.

Stufenkontrolle bewährt sich

Es wurde einmal mehr bestätigt, daß der von den Gewerkschaften organisierte Wettbewerb weitreichende Wirkungen zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Werktätigen besitzt. Er begegnet Einschränkungen des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und begünstigt durch Vermeidung von Störungen und Havarien den Leistungsanstieg der Kombinate und Betriebe.

Zu welchen Ergebnissen ein konsequent durchgeführter Wettbewerb auch im Arbeitsschutz führen kann, beweist das Beispiel aus dem VEB Betonwerk Leußig, dessen 65 Arbeitskollektive mit 1500 Werk tätigen als erste in der DDR seit 1974 geschlossen für eine hohe Ordnung, Disziplin und Sicherheit kämpfen.

1974 gab es hier 74 meldepflichtige Arbeitsunfälle. 1980 waren es 34.

Etwas 90 Prozent aller Arbeitskollektive bemühen sich um die Erfüllung und gezielte Überbietung der Planaufgaben und zugleich um die Gewährleistung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit. Typische Wettbewerbsverpflichtungen sind die Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur Gewährleistung von Schutzgüte bei der Gestaltung von Arbeitsmitteln und Arbeitsverfahren, die Mitwirkung an der technisch sicheren und arbeitshygienisch einwandfreien Gestaltung der Arbeitsbedingungen und die Erhöhung der Sicherheit im Produktionsprozeß sowie bei der Reparatur und Instandhaltung durch die Förderung arbeitsschutzgerechten Verhaltens.

Als wichtige Methode zur Erfüllung der Rechtsvorschriften des Arbeitsschutzes wird die Drei-Stufen-Kontrolle angewendet. Die Ergebnisse im Wettbewerb, vor allem zur Vermeidung von Störungen, Bränden und Havarien, wären noch größer, wenn die Bereitschaft der Werk tätigen, Ordnung, Disziplin und Sicherheit zu wahren, durch die Wirtschaftsfunktionäre konsequenter unterstützt würde. Das betrifft vor allem die Schaffung einer kritischen und unduldsamen Atmosphäre gegenüber Unordnung, Leichtfertigkeit und Verstößen gegen die sozialistische Gesetzmäßigkeit.

Plandiskussion in der Diode orientierte auf höhere Leistungen in der Mikroelektronik

Die Ausarbeitung des Planentwurfs erfolgte auf der Grundlage der gemeinsamen Direktive des Betriebsdirektors, der Betriebsparteiorganisation und der Betriebsgewerkschaftsleitung.

Ausgehend von dem erreichten Stand der Planerfüllung und der Zielstellung bis Jahresende wurde die Plandiskussion in allen Gewerkschaftsgruppen des Werkteiles geführt.

Durch die gesellschaftliche und staatliche Leitung wurde darauf orientiert, die Plandiskussion unter dem Aspekt eines höheren Leistungsanstiegs in der Mikroelektronik zu führen. Auf Grundlage der Beschlüsse des X. Parteitages der SED wurde die Plandiskussion im Werkteil Diode vom 29. 6. bis 15. 7. 81 vorbereitet und durchgeführt. Besonders wurde die Notwendigkeit eines hohen Anstiegs der Arbeitsproduktivität hervorgehoben und die effektive Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens in den Vordergrund gestellt.

Auf Basis der Direktive des

Werkteiles und der im Werkteil erarbeiteten Untersetzung dazu, wurden die Kennziffern durch die Bereiche und Abteilungen auf die Kollektive aufgeschlüsselt. Es kam darauf an, die hohen Zielstellungen des Jahres 1982 mit allen Kollektiven zu beraten, um alle Mitarbeiter des Werkteiles in die Planvorbereitung einzubeziehen.

Insgesamt fanden im Werkteil 38 Gewerkschaftsversammlungen statt. Daran nahmen ca. 520 Kollegen teil. An den Versammlungen nahm der zuständige Abteilungsleiter und ein Leitungsmitglied der AGO teil. Im Ergebnis der Auswertung wird eingeschätzt, daß die Plandiskussion in den Gewerkschaftsgruppen mit gutem Niveau geführt wurde.

Das kann man besonders von den Kollektiven in der Rheinstraße sagen. Dort spürte man wirklich, daß sich das Leitungskollektiv gemeinsam mit den Meistern Gedanken gemacht hat, wie es den hohen Anforderungen an die FSA-Produktion gerecht werden kann.

In der Plandiskussion wurde darüber beraten, wie

che Möglichkeiten es gibt, daß eine Mehrproduktion bei verschiedenen Diodentypen realisiert werden kann.

Probleme, die besonders diskutiert wurden, betrafen die Arbeits- und Lebensbedingungen,

zum Beispiel die Verbesserung des Anfahrweges zum Objekt sowie die ordnungsgemäße Instandsetzung der Straße, die Erweiterung der Essenversorgung für die wachsende Belegschaft, eine weitere Verbesserung der ärztlichen Betreuung, die Einrichtung des Betriebsfunktens im Mehrzweckgebäude und in der Halle, und die Schaffung einer Busverbindung zwischen Köpenick und dem Objekt Rheinstraße. Dieser letzte Vorschlag wurde allgemein in den Gewerkschaftsgruppen diskutiert.

In vielen Kollektiven wurde auf Probleme hingewiesen, die einer Veränderung bedürfen, um die Effektivität der Arbeit zu erhöhen. Dazu gehören:

— Stabile Versorgung mit qualitätsgerechten Medien

Deo-Wasser, Wasserstoff und Stickstoff;

— Termingerechte Bereitstellung qualitätsgerechter Materialien und Halbwertzeugen;

— Verringerung der Reparatur- und Stillstandszeiten von Maschinen und Anlagen.

In unserem Werkteil gab es 28 offene Fragen aus der Plandiskussion, davon wurden 23 Fragen an die Bereiche zur eigenen Klärung zurückgegeben.

Die Bereitschaft unserer sozialistischen Kollektive, den gestiegenen Anforderungen unserer Volkswirtschaft gerecht zu werden, ist in den Kollektiven vorhanden. Es kommt jedoch darauf an, die neuen Bauelemente der kommenden Jahre mit bester Qualität zu fertigen. Das heißt: Schon mit Übernahme der neuen Fertigungstechnologie alles daranzusetzen, das Wissen und Können eines jeden einzelnen richtig anzuwenden und nach der Losung „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ zu arbeiten.

Knospe, AGO-Vorsitzende Diode



Im Sinne der Initiative „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ zu arbeiten verpflichteten sich die Kollegen der Brigaden „Ernesto Che Guevara“ und „Vilma Espin“ in ihrer Plandiskussion

Zu den Haushaltsbeschlüssen des Bundeskabinetts

Auf Hochrüstung orientierte Wirtschafts- und Finanzpolitik in der BRD

Mit der Festsetzung der „Eckwerte“ für den Bundeshaushalt 1982 und die gleichzeitig vom Bundeskabinett beschlossenen Maßnahmen zur „Strukturverbesserung“ des Etats ist endgültig klargestellt: Kanonen statt Butter heißt die neue, die Politik der Bundesregierung, bestimmende Parole in Bonn.

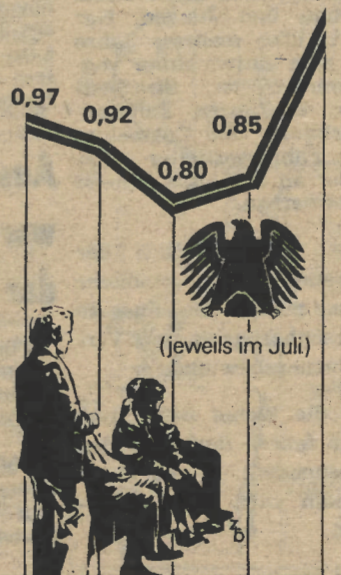
Als skandalöse Irreführung und Volksbetrug ohnegleichen erweisen sich jetzt die zur Rechtfertigung dieser Politik in den letzten Wochen aufgestellten Behauptungen, es gehe dabei um eine Konsolidierung des Bundeshaushaltes (= Drosselung der Staatsausgaben), um den Abbau der Staatsverschuldung, die ihre „Grenzen“ erreicht habe.

Festgelegt ist nun, daß das Haushaltsvolumen im nächsten Jahr um rund zehn Milliarden DM auf 240,85 Milliarden Mark weiter steigen soll. Und auch von einem Schuldenabbau kann keine Rede sein. Vielmehr ist eine Neuverschuldung in Höhe von 26,5 Milliarden Mark beschlossene Sache.

Die den Bundeshaushalt ausblutende Hochrüstung, eine einseitig profitorientierte Wirtschafts- und Finanzpolitik drücken auch dem Bundeshaushalt 82 ihren Stempel auf. Um sie finanzieren zu können, verschärft die Bundesregierung den Angriff auf den Sozial- und Lebensstandard der arbeitenden Bevölkerung. — Getzlich zugesagte staatliche soziale Leistungen werden radikal abgebaut oder ganz gestrichen und zugleich der werktätigen Bevölkerung

zusätzliche Steuer- und Abgabelasten aufgebürdet. Ungeschoren bleiben Konzerne und Banken, die Millionäre und Multimillionäre. Ja, das Großkapital profitiert noch zusätzlich aus neuen Abschreibungsvergünstigungen bei der Steuer, neuen Inve-

Arbeitslose in der BRD



Die Zahl der Arbeitslosen in der BRD ist im Juli im Vergleich zum Vormonat um 120 463 auf 1 246 164 gestiegen. Agenturmeldungen zufolge erhöhte sich die Arbeitslosenquote von 4,8 Prozent im Juni auf 5,3 Prozent. Außerdem sind 221 409 Werk tätige zu lohnmindernder Kurzarbeit gezwungen.

stitutions- und Steuerhilfen, aus Mehrausgaben für die Rüstung.

Nichts ist es mit den vor Tisch in aller Öffentlichkeit beschworenen „gleichmäßig und sozial verteilten Opfern“, die „alle“ zu erbringen hätten. Nach der vorliegenden Bonner Strategie soll das Volk bluten, während die Profitmacher einsacken.

Die sozial-liberale Regierungskoalition, die in Bonn mit dem Anspruch antrat, „die soziale Ordnung gerechter und das Netz sozialer Sicherung noch dichter machen“ zu wollen, die „durchgreifende Reformen, die zur Erneuerung der Bundesrepublik notwendig sind“ versprach, ist dabei, Fundamente des Sozialstaates zu demontieren, den das Grundgesetz — für Staatsvolk und Staatsorgane verbindlich — zu schaffen aufgibt.

Die Gewerkschaften haben recht, wenn sie in dieser Situation erklären, bei der Bonner „Spar“-Politik handelt es sich um eine Kriegserklärung an die arbeitenden Menschen. Alle sind herausgefordert: Arbeiter, Angestellte und Beamte, Freiberufler wie Rentner und Pensionäre, Kommunisten und Sozialdemokraten, christliche und parteilose Werk tätige, die Gewerkschaften und die Sozialverbände. In ihrer Hand liegt es, den sozialreaktionären Bonner Plan durch außerparlamentarische Aktivitäten, durch eine Massenbewegung gegen Rüstungswahnsinn und Sozialabbau zu durchkreuzen.

Erich Walch (aus UZ, Zeitung der DKP)

Stabiles und kontinuierliches Wirtschaftswachstum — Ergebnisse des ersten Halbjahres

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres, das weist die Mitteilung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik aus, wurde unser stabiles und kontinuierliches Wirtschaftswachstum fortgesetzt und auf wichtigen Gebieten beschleunigt.

Einige Hauptergebnisse (gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres):

- Das produzierte Nationaleinkommen stieg um 5 Prozent.
- Die industrielle Warenproduktion der Volkswirtschaft wuchs arbeitstäglich um 5,4 Prozent, im Bereich der Industrieministerien um 5,8 Prozent. In der Industrie wurde ein Planvorsprung von 1,9 Tagen erreicht.
- Die Arbeitsproduktivität in der Industrie nahm um 5,4 Prozent zu.
- Es wurden 88 383 Wohnungen neu gebaut bzw. modernisiert — 10 565 mehr als im ersten Halbjahr 1980.

Einen Anhaltspunkt, wie wir auf dem Kurs der Intensivierung vorankommen, vermittelt vor allem die Betrachtung der qualitativen Kennziffern.

Das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis hat sich verbessert. Die Steigerung der Warenproduktion im Bereich der Industrieministerien um 5,8 Prozent wurde erreicht bei einer Senkung des spezifischen Verbrauchs an volkswirtschaftlich wichtigen Energieträgern, Roh- und Werkstoffen um 5 Prozent. Die Selbstkosten wurden über den Plan hinaus gesenkt; 49 Kombinate erreichten eine überplanmäßige Selbstkostensenkung von 1 Prozent und mehr.

Das Qualitätsniveau der Produktion wurde weiter gesteigert. Es wurden Industrieerzeugnisse im Wert von 26 Milliarden Mark mit dem Gütezeichen „Q“ hergestellt (im ganzen Jahr 1980 waren es für 39 Milliarden Mark).

Die Eigenproduktion von Rationalisierungsmitteln erhöhte sich um 28 Prozent. Auf dem Wege der sozialistischen Rationalisierung wurden 230 Millionen Arbeitsstunden eingespart — 14 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 1980.

Die Halbjahresbilanz vermittelt viele Anregungen, in den Kombinat- und Betriebs-eigenen Leistungsentwicklung am Maßstab der Besten zu überprüfen und daraus geeignete Schlußfolgerungen für die noch wirksamere Ausschöpfung der Reserven zu ziehen.

13. Tagung der Stadtbezirksversammlung

Die 13. Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick fand am 9. Juli 1981 im Klubhaus „Erich Weinert“ des VEB Kombinat KWO statt.

Auf der Tagesordnung standen u. a. der Bericht des Rates über die Erfüllung des Volkswirtschafts- und Haushaltsplanes im 1. Halbjahr 1981 einschließlich der Abrechnung der übernommenen Verpflichtungen der Betriebe

aus Anlaß des X. Parteitages der SED und über Erfahrungen in Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zur Volkskammer der DDR und zur Stadtverordnetenversammlung von Berlin, Hauptstadt der DDR, sowie der Bericht über die Entwicklung des stadtbezirksgeleiteten Bauwesens zur weiteren Durchführung des Wohnungsbauprogramms im Stadtbezirk bis 1985.

kurz und knapp

Positive „Machmit“-Bilanz

Das erreichte Ergebnis und viele zusätzliche Initiativen von Wohngebieten, Betrieben, Sportgemeinschaften und dem Verband der Klein-

gärtner, Siedler und Kleintierzüchter waren die Grundlagen für den vom Kreissekretariat der Nationalen Front gefaßten Beschluß, das VMI-Programm 1981 mit 1,1 Mio Mark überzuerfüllen.

★

In der antiimperialistischen Solidarität wurden von WBA und HGL über 64 Prozent der Verpflichtungen für 1981 realisiert und damit dem Solidaritätskonto des Nationalrats 55 050 Mark zur Verfügung gestellt.

FDJ-Initiativen nach dem XI. Parlament der FDJ

— Von den 243 Jugendbrigaden unseres Stadtbezirks arbeiten 226 nach der Initiative „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“.

— An der Kreis-MMM beteiligten sich 4800 junge Arbeiter, Ingenieure, Lehrlinge und Schüler aus 43 Betrieben und 31 Oberschulen.

● 56 Jugendbrigaden demonstrierten ihre realisierten Aufgaben aus dem Plan Wis-

senschaft und Technik mit einem Nutzen von 3,84 Mio Mark.

● Es sind 28 nachnutzbare Exponate ausgestellt worden. Die wachsende Bereitschaft der Bürger zur Mitarbeit dokumentiert sich auch in den erreichten Ergebnissen im Machmit-Wettbewerb. Seit Jahresbeginn konnten Leistungen von insgesamt 16,8 Mio Mark abgerechnet werden.

Auf dem Brett über den Müggelsee

Ein Segelbrettverleih ist im Strandbad Rahnsdorf eingerichtet worden. Es stehen zehn Bretter zur Verfügung. In Lehrgängen, die jeweils acht Stunden umfassen, wird die Theorie und Praxis dieses immer beliebter werdenden Wassersports gelehrt. An Land steht außerdem ein Brett-Simulator für „Trok-

kenübungen“. Für die Lehrstunden auf dem Wasser werden den „Schülern“ wasserundurchlässige Bekleidungsstücke zur Verfügung gestellt.

Im Bootsverleih des Strandbades Müggelsee stehen ferner 40 Sportboote zum Verleih bereit.

Rückblick Köpenicker Sommer

Über 120 Kultur- und Sportveranstaltungen fanden in diesem Jahr anlässlich der 20. Festwoche „Köpenicker Sommer“ statt. An der Gestaltung der Programme, Sportveranstaltungen, Wohn-

gebietsfeste, Ausstellungen sowie des Festumzuges und Historischen Marktes waren über 3000 Volks- und Berufskünstler, Sportler und viele ehrenamtlich tätige Bürger beteiligt.

25 Jahre Pioniereisenbahn

Wilhelm Pieck, der erste Präsident unseres Staates, war es, der am 24. Mai 1950 (zum 1. Deutschlandtreffen) der Jugend eine Zeltstadt in der Wuhlheide als Geschenk der Arbeiter-und-Bauern-Regierung übergab, in die 20 000 Pioniere einzogen. Im Jahr darauf bauten 30 000 Mitglieder der FDJ und viele Helfer in freiwilligen Aufbaustunden das 120 Hektar umfassende Gelände mitten im Wald zum Pionierpark aus. Als im August 1951 die III. Weltfestspiele stattfanden, wohnten dort Tausende Kinder aus 23 Ländern der Welt.

Ein Geschenk besonderer Art

Ein Geschenk besonderer Art überreichten die Berliner Eisenbahner ihren jungen Freunden am Tag des Eisenbahners 1956: Am 14. Juni dieses Jahres fuhr erstmalig die Pioniereisenbahn durch den Park. Seit 25 Jahren ist sie ein Anziehungspunkt für alle, die den Pionierpark „Ernst Thälmann“ besuchen. Ab und zu kann man in der Presse folgende Annonce lesen:



Vom Schrankenwärter zum Fahrdienstleiter

„Die Berliner Pioniereisenbahn sucht noch interessierte Mädchen und Jungen. Der Einsatz über mehrere Jahre sieht eine Entwicklung vom Schrankenwärter, Streckenläufer, Zugführer, Fahrkartenverkäufer und Zugmelder zum Fahrdienstleiter vor. Schüler ab 5. Klasse können sich bewerben.“

Hier verbindet sich der Spielraum für kindliche Träume mit der Erziehung zu Gewissenhaftigkeit und Verantwortungsbewußtsein.

Denn die kleine Bahn muß täglich fahren (außer an den Wochenenden), und ihr Fahrplan wird exakt eingehalten.

Pünktlichkeit — Sache der Ehre

Damit sie aber täglich etwa 21mal pünktlich ihre 6,9 km lange Strecke durch den Park fahren kann, wo sie an ihren vier Bahnhöfen zur angegebenen Zeit erwartet wird, bedarf es umfangreicher technischer Kenntnisse und Fertigkeiten, die sich die nahezu 400 Pioniereisenbahner, die in 10 Brigaden zu-

sammengefaßt sind, unter der Anleitung erfahrener Eisenbahner und Pädagogen in mehrjähriger Arbeit aneignen. Hier finden sie Hilfe und Unterstützung, aber für ihre Arbeit, ob nun als Schaffner, Fahrdienstleiter, Streckenläufer, Zugführer oder Schrankenwärter, sind sie voll verantwortlich. Die einzige Arbeit, die sie nicht übernehmen können, ist die des Lokführers, denn dieser muß mindestens 18 Jahre alt sein und sich strengen Prüfungen unterzogen haben.

Aus dem Hobby wurde später der Beruf

Für viele wurde das anfängliche Spiel später zum Beruf. Über die Hälfte aller Mädchen und Jungen, die bei der Pioniereisenbahn ihre Tätigkeit begannen, sind heute Eisenbahner. Bisher wurden fast 4000 Pioniereisenbahner ausgebildet.

In den Wintermonaten fährt die kleine Bahn seltener. Die Fahrzeuge und Bahnanlagen werden dann überholt; auch das gehört zur Ausbildung. Die Bahn ist eine Schmalspurbahn mit einer Spurweite von nur 381 mm. Sie hat zwei Dieselloks und sechs Personenwagen. Wenn die Saison im Februar beginnt, fährt sie wieder von 9 bis 17 Uhr, und voller Stolz tun alle beteiligten Eisenbahner in ihrer Dienstuniform ihre Arbeit und garantieren eine verkehrssichere Fahrt

durch den schönen Park. Der Mann, der die gesamte Arbeit in den Händen hat, bleibt hier im Hintergrund: Leiter der Pioniereisenbahn ist seit 25 Jahren, also seit dem Anfang ihres Bestehens, der Eisenbahner Horst Schobel. Bisher hatte die Pioniereisenbahn rund 1 511 000 Fahrgäste; in einem Sommermonat sind es etwa 15 400.

Über 22 Millionen Gäste besuchten in den drei Jahrzehnten seines Bestehens den Pionierpark, um hier erlebnisreiche Stunden zu verbringen. Im Laufe der Jahre erhielt er manche neue Anlage, so z. B. das große Sportstadion, die Rollschuhbahn, den Badese, die Freilichtbühne und am Vorabend des 30. Jahrestages der DDR das großzügigste Geschenk unseres Staates, den Pionierpalast.

Die Eisenbahn blieb attraktiver Anziehungspunkt

Er wurde reicher und schöner, aber die Pioniereisenbahn büßte dadurch nichts ein und blieb ein Anziehungspunkt für alle Gäste. Von den 85 Arbeitsgemeinschaften des Pionierparks ist eine die der Pioniereisenbahn, der wir hiermit weiterhin „Gute Fahrt!“ wünschen.

Renate Bösel, Heimatgeschichtliches Kabinett Berlin-Köpenick

Boxturnier mit Tradition Zum 12. Male ist der Berliner Ring internationaler Treffpunkt

Einen festen Platz im Terminkalender des Box-Weltverbandes (AIBA) hat das Internationale Boxturnier von Berlin, Hauptstadt der DDR, das vom 2. bis 7. Oktober in der Werner-Seelenbinder-Halle zum 12. Male anlässlich des Nationalfeiertages der DDR den sportlichen Höhepunkt darstellt. Faustkämpfer von Weltruf haben bei diesem nun schon traditionellen Treff ihre Visitenkarte abgegeben.

Unter den Teilnehmern aus 33 Ländern von vier Kontinenten befanden sich nicht weniger als 23 Gold-, 17 Silber- und 38 Bronzemedailengewinner von Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften, erkämpften bei Europameisterschaften 29 Athleten den Titel, wurden 38 Zweite und 56 Dritte. Zahlreiche Medallenträger von Titelkämpfen anderer Kontinente stellten sich vor.

Beim bevorstehenden Turnier wird dieser Kreis ganz gewiß Zuwachs erhalten, geht doch ein Teil derjenigen Boxer in den Ring, die mit dem frischen Ruhm von den Europameisterschaften Anfang Mai in Tampere weitere Meriten verdienen wollen, um bei den Welttitelkämpfen im kommenden Frühjahr zu den Auserwählten ihrer Länder zu gehören. So betont Berlins Oberbürgermeister Erhard Krack im Programm-Vorwort: „Seinen besonderen Reiz erhält das diesjährige

Turnier dadurch, daß es für viele Boxverbände eine wichtige Station auf dem Weg zu den Weltmeisterschaften 1982 ist. Die Teilnahme von Medallengewinnern der Olympischen Spiele 1980 und der Europameisterschaften 1981 sowie zahlreicher Landesmeister und vielversprechender Talente garantiert den Berliner Boxsportfreunden interessante und spannende Kämpfe.“

Die Erfahrungen besagen, daß derjenige gut beraten ist, sich rechtzeitig um Eintrittskarten zu bemühen. Denn im vergangenen Jahr beispielsweise wurden insgesamt 25 000 Zuschauer gezählt. Dabei erwies sich erneut: Nicht nur Halbfinale und Finales waren ansehenswert, sondern auch in den Vorrunden wurden Höhepunkte geboten!

Das ist der Terminplan für das XII. Internationale Boxturnier von Berlin:

Vorrunden am 2. Oktober (18 Uhr), 3. Oktober und 4. Oktober (jeweils 14 und 19.30 Uhr), Halbfinale am 5. und 6. Oktober (jeweils 18 Uhr), Finales am 7. Oktober (14 Uhr).

Zur Stunde liegen Teilnahmeszusagen aus 20 Ländern von vier Kontinenten vor, wobei sich Irland, Libanon und Norwegen als Neulinge mit ihren Aktiven vorstellen wollen.

Günther Kurtz, Leiter Presse, Sektor Propaganda

Die iga lädt ein

In 18 Ausstellungshallen und im Freigelände wird eine eindrucksvolle Bilanz der Erfolge auf dem Gebiet der Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenproduktion, der Verarbeitung, Lagerung, Aufbereitung und des Handels gezogen.

Verbunden mit der Gartenbauausstellung ist eine Lehr- und Leistungsschau

Sommerblumen. Auf der 3,5 ha umfassenden Fläche wird das gesamte Sortiment vorgestellt. Insgesamt 110 000 Blumen in 80 Arten und Unterarten in 250 Sorten entfalten ihre Blütenpracht. Darüber hinaus erfreuen 30 seltene Arten auf 180 qm Fläche das Auge des Besuchers. Ergänzt wird das bunte Blütenmosaik von 5000 Dahlien und 15 000 Gladiolen.



Potsdam: Die Bildergalerie, östlich des Schlosses Sanssouci gelegen, ist das erste Gebäude in der Museumsgeschichte, das für die Aufbewahrung von Gemälden bestimmt war. Die Galerie wurde 1764 fertiggestellt und enthielt bereits 6 Jahre später 168 Bilder. Blick vom Holländischen Garten auf den Gebäudekomplex. ADN-ZB/Gahlbeck



Doris Paschiller: Die Würde. Berlin, Buchverlag Der Morgen, 1980 - etwa 110 Seiten.

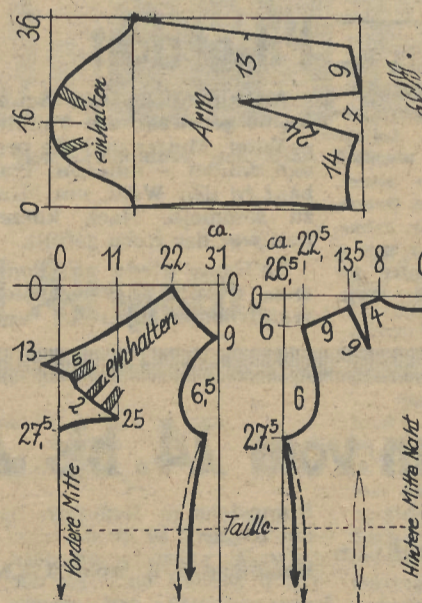
In diesem Eheroman werden die Gefühle und Gedanken zweier Menschen, denen das Glück versagt zu sein scheint, beschrieben. Insbesondere Johanna, die als Zeichnerin in einem Berliner Großbetrieb beschäftigt ist,

möchte anders leben und anders sein. Die Enttäuschungen ihres Lebens nimmt sie als immer bedrohlicher wahr. Sie vermeint, Kraft zum Neuanfang zu finden, und wagt den Ausbruch aus der Ehe, die sie als ein Symbol für Demütigung und für Unterdrückung ihrer eigenen Sehnsüchte empfindet.

Vom Geschmack der Wörter. Miniaturen. Hrsg. von Joachim Walther. Mit Öl-Miniaturen von Waltraud Fischer - Berlin: Buchverlag Der Morgen, 1980 - Etwa 110 Seiten.

Miniaturen sind kurze,

prägnante, manchmal nur ein paar Zeilen umfassende Skizzen eines Ereignisses, einer Beobachtung, eines Gedankens, einer Reflexion. Schriftsteller der DDR versuchen sich in diesem Band in der perfekten Handhabung der Sprache. Bekannte Schriftsteller wie Anna Seghers, Erwin Strittmatter, Siegfried Pitschmann, Heinz Knobloch, Gerhard Wolf, Fred Wander, aber auch jüngere Autoren, die den Lesern noch nicht so bekannt sind, wie z.B. Daniela Dahn, Rainer Putzger, Reinhard Bernhof, Ria Zenker werden vorgestellt.



Fließende Stoffe, mit denen man die jetzt so modischen Reihungen weich verarbeiten kann, sind gesucht.

Auch bei diesem Oberteil eines Nachmittagskleides, oder einer Bluse, sind diese Stoffe (schmiegsamer Seidenjersey) am schönsten. Der Endpunkt des figurgünstigen langen V-Ausschnittes unterhalb der Büste zeigt zwei nach oben liegende Ausschnitte. Hier erhält man den nötigen Büstenraum, wenn oberhalb der Einschnitte je drei Abnäher eingearbeitet werden.

Diese Einreihungen in dem schmiegsamen Stoff sind vor allem für vollschlanke Frauen am besten.

Da aber die Büstengröße bei jedem verschieden ausfällt, muß vor dem endgültigen Zuschnitt unbedingt ein Probezuschnitt aus Papier oder leichtem Stoff vorgenommen werden.

Unser Grundschnitt ist für folgende Maße gedacht: Brustumfang ca. 104 cm; Taille etwa 86 cm und Hüftumfang 110 cm.

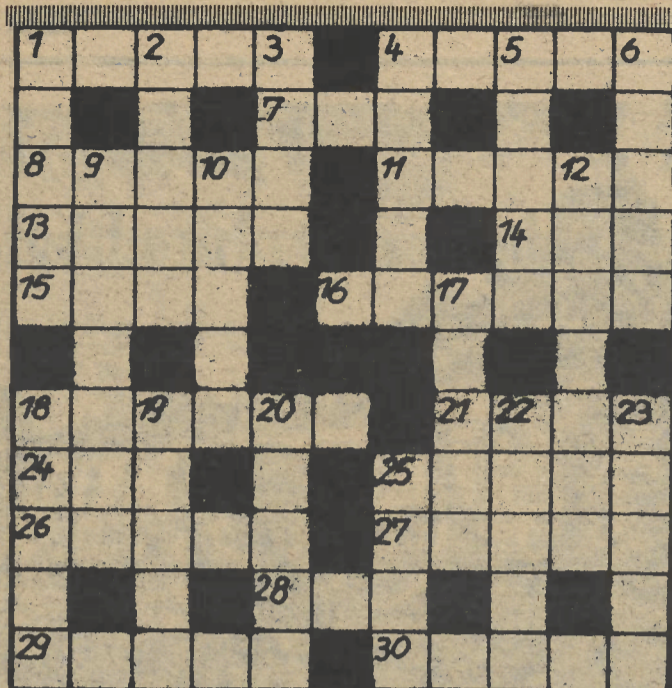
Erich Fitzkow

Plötzlich und unerwartet für uns alle verstarb am 28. Juli 1981 im Alter von 56 Jahren unser

Abteilungsleiter Genosse

Alfred Kaltenschnee
Genosse Kaltenschnee gehörte dem Kollektiv der Betriebsschule „Conrad Blenke“ seit 1964 an und war seit 1977 Leiter der Abteilung Polytechnik in Berlin-Friedrichshagen. Wir verlieren mit ihm einen einsatzfreudigen und hilfsbereiten Genossen, der bis zuletzt seine ganze Kraft für die Erfüllung der gestellten Aufgaben einsetzte. Das unter seiner Leitung mehrfach ausgezeichnete Kollektiv „Roter Oktober“ wird sein Andenken stets in Ehren bewahren.

Die Kollegen der Abteilung PB 1



Waagerecht: 1. Sternbild des nördlichen Himmels, 4. Geruchsverschluß, 7. weiblicher Vorname, 8. lyrische Dichtform, 11. Buchaufschrift, 13. Gemüsepflanze, 14. weibliche Stimm Lage, 15. Straßenbahn, 16. Hauptstadt der Philippinen, 18. Hartgummi, 21. Laubbaum, 24. ausgeflockter Niederschlag, 25. sowjetarmerischer Schriftsteller, 26. Gestalt aus „Irische Legende“, 27. chemisches Element, 28. Gestalt aus „Die Meistersinger von Nürnberg“, 29. Garnmaß, 30. Matzitze.

Senkrecht: 1. Gestalt aus „Elektra“, 2. erfolgreicher finnischer Biathlet, 3. Maschinenelement, 4. höchster Teil der Karpaten, 5. Hochgebirge in Nord- und Zentralasien, 6. Brettspiel, 9. Kegelschnitt, 10. Gestalt aus Schillers „Bürgschaft“, 12. Kegelschnitt, 17. inneres Organ, 18. Grasland, 19. Salz der Ölsäure, 20. Nebenfluß der Donau, 22. Name sowjetischer Orbitalstationen, 23. Sportboot, 25. Maler und Bildhauer des süddeutschen Spätbarocks.

Auflösung aus Nr. 28/81

Waagerecht: 1. Attila, 5. Ihne, 8. Elena, 9. Aralie, 11. Clan, 13. Tisiphone, 15. Tata, 17. Dese, 19. Iren, 22. Etat, 24. Mnemosyne, 29. Aare, 30. Emirat, 31. Nelli, 32. Omar, 33. Arkade.

Senkrecht: 1. Abart, 2. Tratte, 3. Leis, 4. Alei, 5. Inch, 6. Halo, 7. Erne, 10. Lias, 12. Anina, 14. Psi, 16. Adina, 18. Ero, 20. Reni, 21. Eterna, 23. Tatze.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genossin Osche, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 31 21 a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)



Gebrutzelt und Gebackenes verführen die Besucher des Mecklenburger Dorfes. ADN/ZB

Straßennamen antifaschistischer Widerstandskämpfer

Albert Schettkat wurde am 2. August 1902 geboren und im Februar 1945 ermordet. Er stammte aus Ostpreußen und arbeitete dort als Landarbeiter, war Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes und trat 1924 in die Kommunistische Partei Deutschlands ein.

Seit 1929 gehörte er der Bezirksleitung Ostpreußen der KPD an und war seit April 1932 Abgeordneter des preußischen Landtages. 1929 wählten die Delegierten des

12. Parteitages der KPD in Berlin-Wedding Albert Schettkat zum Kandidaten des Zentralkomitees. 1930 fuhr er mit einer Delegation von Landarbeitern in die Sowjetunion und lernte das Leben und die Erfolge der sowjetischen Bauern kennen.

Albert Schettkat emigrierte im Mai 1933 in die Tschechoslowakei, um der Verfolgung durch die faschistischen Machthaber zu entgehen. Er kehrte 1935 im Auftrag des Zentralkomitees der KPD illegal nach Berlin

zurück und nahm am antifaschistischen Widerstandskampf teil. Kurz darauf wurde er festgenommen und im Oktober 1935 zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nach Ablauf der Haftzeit begann sein Leidensweg durch die Konzentrationslager Börgermoor, Sachsenhausen und Bergen-Belsen. Hier wurde er von den Faschisten ermordet.

Ihm zu Ehren wurde die Schettkatstraße in Berlin-Köpenick benannt.

Kurzgeschichte

Pilzgericht

An einem schönen Sonntagmorgen fuhr die Familie – Vater, Mutter und die beiden Kinder – mit dem Trabant in den Wald, um Pilze zu sammeln. Nach kurzer Zeit war der Korb gefüllt.

Zu Hause wieder angekommen, wurden die begehrten Waldfrüchte zubereitet und

gegessen. Auch die Katze tat sich an den Leckerbissen gütlich.

Nach zwei Stunden bemerkte die Frau, daß sich das Tier veränderte, sich krümmte und wälzte und schließlich kläglich jammerte. Die Frau sagte: „Mir ist auch schon übel...“

Schnell wurde der Trabi aus der Garage geholt, und ab ging es ins Krankenhaus.

Dem Arzt wurde das Vorgefallene in aller Eile erzählt. Er meinte: „Hier hilft nur eines: Der Magen muß bei allen vier Familienmitgliedern ausgepumpt werden.“ Und so geschah es auch. Als die Familie nach drei Stunden geschwächt und schweißüberströmt nach Hause kam, stellte sie fest, daß die Katze auf dem Sofa schlief, und mit ihr vier junge, süße Kätzchen.

Speiseplan vom 24. bis 28. August



Montag, 24. 8.

Brühnudeln m. Rindfleisch 0,60 M

Bratwurst, Sauerk. Kart. 1,00 M

Rindergulasch, Rohkost, Risotto 1,30 M

Brathering, Krauts. Röster 0,50 M

Dienstag, 25. 8.

Linseneintopf m. Kaßlerbauch 0,60 M

Kohlroulade, Kartoffeln, Apfel 1,00 M

Rumpsteak m. Kräuterb. Salat, Röster 1,50 M

Hefeklöße m. Kompott 0,70 M

Mittwoch 26. 8.

Möhreneintopf m. Rindfl. 0,60 M

Wildschweinbraten, Klöße 1,20 M

Geflügelfrikassee, Rohk. Risotto 1,30 M

Blumenkohl m. Rührei, Kart. 0,80 M

Donnerstag, 27. 8.

Pichelsteiner Gemüseintopf m. Rindfl. 0,60 M

Schwabennest, Rotk. Kart. 1,10 M

Schmorgurke, Kartoffeln, Quarkspeise 0,60 M

Sauerbraten, Rotk. Kart. 1,30 M

Freitag, 28. 8.

Mex. Bohneneintopf m. Schweinefl. 0,60 M

Schweineröllchen, Gemüse, Kart. 1,30 M

Eisbein, Sauerk. Erbspürree n. Gewicht

Bauernfrühstück, Gurke 0,70 M

Änderungen vorbehalten



Seid ihr mir böse, wenn ich gestehe, daß ich kein Filmregisseur bin?